慶應義塾大学学術情報リポジトリ
Keio Associated Repository of Academic resouces

Title	Die Werkstatt des Pheidias in Olympia
Sub Title	
Author	相内, 武千雄(Ainai, Mutio)
Publisher	三田史学会
Publication year	1968
Jtitle	史学 (The historical science). Vol.40, No.4 (1968. 3) ,p.3- 4
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00100104-19680300-0160

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

deutsche „Blancoscheck" im Mittelpunkte der Untersuchung.

Die Werkstatt des Pheidias in Olympi

Mutio AINAI

Der sehr erwartete Forschungsbericht über die Ausgrabung der Werkstatt des Pheidias in Olympia ist schon lange 1964 als I. Teil des V. Bandes der Olympischungen mit dem Titel der Werkstatt des Pheidias in Olympia veröffentlicht. Die Ausgrabung wurde in Herbst 1954 angefangen, beendete man sie aber am Anfang Juni 1958 mit großem Erfolg.

Pausanias nannte in der westlichen Gelände außerhalb der Altis ein Bauwerk als die Werkstatt des Pheidias, in dem der Meister alles einzelne des Kultbildes gearbeitet habe. Man konnte früher schwanken, welches von den beiden hier aufgedeckten griechischen Gebäuden gemeint sei, die spätere byzantinische Kirche oder der ihr im Süden vorgelegte schuppenartige Bau. Die Frage ist schon jetzt einfach dadurch entschieden, daß nur das nördliche, also die spätere Kirche in die Zeit Pheidias zurückgeht. Das Bauwerk ist in der Jahrzehnt 440–430 v. Chr. entstanden, wasfür der archäologische Befund vor allem mit der Datierung des Pheidiaskännchensfesten Anhalt gibt. Damit wurde nicht nur ein Schlußstrich unter die lange Debatte um das Zeitverhältnis zwischen den beiden größten Schöpfungen des Pheidias: der Athena Parthenos und des Olympischen Zeus gezogen, sondern der Beginn der Arbeiten am olympischen Kultbild sogar noch schärfer eingegrenzt.

Der vorliegende V. Band ist in zwei Abschnitten geteilt: in der ersten stellt A. Mallwitz die baugeschtlichen Ergebnissen dar undin der zweiten legt W. Schiering den archäologischen Befund, insbesondere die für die Datierung der Schichten wichtige Keramik vor.

Der Verfasser versucht hier nur die Erläuterung zu den Ergeb-

nissen der Ausgrabung, in der Hauptlinie der Darlegung des Mallwitz folgend, doch sogar noch mit seiner eigenen Bemerkungen. Prof. Dr. Emil Kunze, Direkotor des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen hat den Verfasser mit den gewünschten, nötigen Lichtbildern dazu aufgemuntert. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

The Comment of P. Gómez S. J., Viceprovincial of Japan (1590-1600), on the Problem of Forced Conversion

—"Compendium Catholicae Veritatis", Pars I, Cap. 68—

by Katsumi IDE

St. Francis Xavier noted promptly the social organization of Japan in the 16th century, in which the absolute obedience of the vassals to their chiefs or daimyos (大名) had been accustomed to be required. And he adopted the so-called vertical method of mission: from chief to subjects. All missionaries who came to Japan afterward, followed continually this Xavier's method. Then, did not exist the peril of forced conversion through the chiefs or daimyos (大名)? P. Gómez S. J., viceprovincial of Japan (1590-1600), answers the question in his magnificent "Compendium Catholicae Veritatis", Pars I. Cap. 68.

He treats this theme under the title, "Quando infideles gentiles possunt compelli ad fidem recipiendam. Cap. 68." He explains the different two opinions that existed in the Catholic Church: the one admits that it is legitimate to convert infidels by force of their christian chiefs; according to other opinion, it is not at all legitimate to convert them in such a coercive way. P. Gómez qualifies the latter opinion as "verior et a nobis tenenda", proving its reasonableness in details in the "Cap. 68", above mentioned. He confirms his arguments based on the following authorities; S. Thomas, Thomas de vio Cayetanus, O. P., Duns Scotus, Francisco